

Aufsehen erregender Fall in der Stauferklinik

Gast-Arzt operiert komplizierten Unterkiefer erfolgreich

Schwäbisch Gmünd (pm) – Im Februar nahm Dr. med. Dr. med. dent. Keweloh als Belegarzt der neuen Belegabteilung für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie am Klinikum Schwäbisch Gmünd den ersten Patienten stationär auf.

Totalprothesenträgerin

Das medizinische Spektrum der Belegabteilung umfasst die OP von Weichteil- und Knochenverletzungen des Gesichtes speziell nach Unfällen, Entfernung von gut- und bösartigen Hautveränderungen und Behandlung von Zysten und Entzündungen sowie Knochentransplantationen vor Implantatversorgungen.

Aus dem letztgenannten Grund suchte die Patientin K. F. die Praxis Dr. Keweloh auf. Frau F., 64 Jahre alt, ist seit 25 Jahren Totalprothesenträgerin. Ihr Unterkie-

fer ist total atroph, d. h. der Unterkieferknochen ist stark ausgedünnt und weist im Frontbereich nur noch eine Stärke von maximal 12 Millimeter auf. Im Seitenzahnbereich beträgt die maximale Stärke nur noch 6 Millimeter. Es besteht eine starke Bruchgefährdung und die Unterkieferprothese findet keinen Halt mehr. Frau F. hat starke Schmerzen beim Essen. Zudem drückt die Prothese auf zwei Nerven, so dass es zu Gefühlsstörungen der Unterlippe kommt. Art und Ausmaß dieser Unterkieferatrophie sind äußerst selten und wurden bisher nur in großen Kliniken behandelt.

Erste Gespräche

Auf einem Kongress für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie konnte Dr. Keweloh den bekannten Implantologen Dr. med.

dent. Axel Kirsch aus Filderstadt-Bernhausen auf den Fall seiner Patientin aufmerksam machen. Dr. Kirsch zeigte sich aus wissenschaftlichem Interesse an dem außergewöhnlichen Fall bereit, in Zusammenarbeit mit Dr. Keweloh die Frau zu behandeln.

Die Patientin wurde stationär in der Stauferklinik aufgenommen. Bei der fünfständigen Operation wurde der Kieferknochen wieder aufgebaut. Hierzu entnahm Keweloh zuerst Knochenmaterial aus der Beckenschaufel der Patientin. Dieses Knochentransplantat wurde von außen – also nicht durch die Mundhöhle – im Unterkiefer eingepflanzt.

Damit wurde die Mundschleimhaut intakt gehalten und Infektionen vorgebeugt. Der so wiederaufgebaute Kieferknochen bildet nun ein tragfähiges Knochenlager

für die Implantate, die anschließend gesetzt wurden. Diese Implantate oder künstlichen Zahnwurzeln dienen dann dazu, einer Unterkieferprothese den nötigen Halt zu geben oder gar festsitzenden Zahnersatz einzugliedern.

Ein neues Gesicht

Neben der Erhaltung der Kaufunktion des Kiefers beachten die Operateure auch ästhetische Anforderungen und rekonstruieren das Gesichtsprfil der Patientin, so dass Zeichen der Alterung wie schmale Lippen und eingefallene Mundwinkel beseitigt werden. Die Patientin hat den Eingriff gut überstanden und kann ohne Komplikationen entlassen werden. Die Abteilung für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie freute sich über diesen Erfolg – und für die Patientin.